

Pressemeldung



Lucha ignoriert 2.500 Nein-Stimmen

Das Sozialministerium verkündet, die „Pflegerkräfte“ hätten für eine Pflegekammer gestimmt. Dieses Ergebnis muss angezweifelt werden.

Erstens: 50% der Beschäftigten in den Pflegeheimen sind gar nicht erst befragt worden, so alle PflegehelferInnen, AlltagsbegleiterInnen und Hauswirtschaftskräfte. Diese wurden von der Befragung von vornherein ausgeschlossen.

Zweitens: Von 2.699 Befragten, so das Sozialministerium, hätten 1.835 für die Einrichtung einer Pflegekammer gestimmt.

In einer parallel durchgeführten Umfrage unter den diakonischen Mitarbeitenden in Württemberg haben sich 2.500 Mitarbeitende gegen die Einrichtung einer Pflegekammer ausgesprochen. Stattdessen fordern die Mitarbeitenden mehr Personal. Die Altenpflegerin Miriam Fischer formuliert: *„Lasst uns doch in Ruhe mit Zwangsmitgliedschaft und Zwangsbeitrag, mit Berufsgericht und anderen zusätzlichen Belastungen! Wir brauchen eine bessere Personalbemessung, eine bessere Bezahlung und gute Ausbildungsbedingungen. Dafür braucht es die Refinanzierung und die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Eine Pflegekammer taugt da gar nichts! Das ist zuallererst Sache der Politik. Lassen Sie in der Politik endlich Taten folgen für spürbare Verbesserungen im Alltag. Das brauchen wir jetzt und keine zusätzliche Belastung durch eine Pflegekammer!“*

Diese 2.500 Stimmen gegen eine Pflegekammer wollte Sozialminister Lucha nicht zur Kenntnis nehmen! Der Vorstand der Interessensvertretungen in der Diakonie hat mehrfach versucht, ihm die Unterschriften zu überreichen. Das wurde vom Sozialministerium abgelehnt!

Drittens: Eine Zwangsmitgliedschaft und nur für Pflegefachkräfte wird nicht dazu führen, dass die Pflegeberufe „mit einer Stimme sprechen“. Eine Spaltung von Fach- und Hilfskräften wird die Situation noch verschärfen.

Wenn man meint, ein Gremium zu brauchen, dann lohnt der Blick nach Bayern. Dort wurde ein „Pflegering“ gegründet.

Martin Nestele, Pfleger und AGMAV-Vorstandsmitglied meint: „Ich finde es übrigens auch merkwürdig, dass Einrichtungen, in denen bei Infoveranstaltungen neben Befürwortern auch Gegenstimmen zur Pflegekammer zu hören waren, plötzlich nicht mehr zum Kreis der Befragten gehörten. Ein Schelm wer Böses dabei denkt!“

Letzteres ist aus zwei Einrichtungen gesichert bekannt.

Wer die Studie bezahlt, bekommt auch das gewünschte Ergebnis, da stören 2.500 Gegenstimmen nur.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung

Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Diakonischen Werk Württemberg (AGMAV)

Rund 45.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in den ca. 300 Einrichtungen der Diakonie in Württemberg in allen Bereichen der sozialen Arbeit. Für diese 45.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt ein eigenes Kirchenrecht. Sie wählen deshalb eine Mitarbeitervertretung (MAV) statt eines Betriebsrates und sie haben auch keinen Tarifvertrag, sondern ein eigenes spezielles Arbeitsrecht, das nur für die Beschäftigten der Kirche und ihrer Diakonie gilt. Die MAVen haben sich zur Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Diakonischen Werk Württemberg zusammengeschlossen.

Impressum: AGMAV-Newsletter herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AGMAV) im Diakonischen Werk Württemberg,
v.i.S.d.P.: Uli Maier; Kontakt: 0152 5674 3010; E-Mail: ulrich.maier@diakonie-stetten.de
Redaktion: Susanne Haase (susanne.haase@agmav-wuerttemberg.de)
Anschrift: Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Diakonischen Werk Württemberg,
Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart, Fon: 0711-1656 266, Fax 0711 - 1656 49 266,
E-Mail: info@agmav-wuerttemberg.de, Homepage: www.agmav-wuerttemberg.de